

Beim Zen-Meister war Meditationsraum übervoll

Böhlitz-Ehrenberg: Über 200 Besucher bei Buddhisten-Kongress

Im Kultur- und Kongresszentrum „Große Eiche“ lagen am vergangenen Wochenende ungewöhnliche, aromatische Düfte in der Luft: Bei den buddhistischen Vorträgen und Workshops anlässlich des Kongresses der Deutschen Buddhistischen Union (DBU) gehörten im anschließenden praktischen Teil Räucherstäbchen ebenso zu den religiösen Utensilien wie Meditationskissen.



BÖHLITZ-EHRENBERG

„Was der Buddha lehrte – Weisheit und Mitgefühl im Alltag“, lautete der Titel des DBU-Kongresses in Böhlitz-Ehrenberg. Und dabei gab es für die mehr als 200 Besucher an den beiden Tagen neben einführenden Seminaren auch „Schnupperkurse“ in Sachen Meditationstechniken. Gleichmäßige Atemtechnik, gerade Sitzhaltung und gedankliche Konzentrationsübungen sind dabei für die Anhänger buddhistischen Glaubens der Schlüssel zum persönlichen Wohlbefinden.

„Wir sind sehr zufrieden mit dem Verlauf des Kongresses“, sagte Michaela Doepke, Pressesprecherin der DBU. Zwar seien im vergangenen Jahr in München mehr als zehn Mal so viele Besucher gekommen, dies sei aber schon aufgrund der im „Westen“ gewachsenen Tradition der asiatischen Religion zu erwarten gewesen. Allein in

München gebe es 50 buddhistische Gruppen – in Leipzig sind es gerade mal zwei. Außerdem verstehe sich der Kongress „lediglich als Angebot für Interessierte“, fügte sie hinzu.

Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand der Vortrag „Moderne Menschen und Zen-Buddhismus“ von Zen-Meister Young San Seong Do aus Berlin. Geistige Klarheit und das Erkennen der eigenen Natur sind seinen Worten zufolge die Hauptaufgaben des Zen-Buddhismus. „Dabei spielt die Religionszugehörigkeit grundsätzlich keine Rolle“, unterstrich der Zen-Meister. Die Meditationsräume, in denen der Meister im Anschluss seine Techniken praktisch vorführte, waren stets bis zum letzten Platz gefüllt.

Neben seinen Ausführungen stieß auch das Referat

zum Tibet-Baumprojekt „Bäume für das Dach der Welt“ von Padma Wangyal auf offene Ohren. Dabei ging es um konkrete Hilfe für tibetanische Wälder. Jahrelange Abholzungen hätten zum Teil „ökologische Desaster angerichtet, die nun Schritt für Schritt repariert werden sollen“, so der Projektleiter.

Auch die Buddhisten vom Zen-Dojo Leipzig konnten an ihrem Info-Stand ein positives Fazit ziehen. „Es war eine sehr angenehme Atmosphäre und die Besucher waren wirklich aufgeschlossen“, sagte Günter Ohlig, Vorsitzender des Vereins. Zweimal wöchentlich treffen sich die 18 Mitglieder, um gemeinsam zu meditieren.

Michaela Doepke lobte abschließend die Rahmenbedingungen und die gute Zusammenarbeit mit den Organisatoren. *Alexander Weise*

